

STUDENTENAKTIONEN IN DER TÜRKEI

Um gegen den Gesetzesentwurf zweier Abgeordneter der regierenden Partei, nach dem das jetzige undemokratische Vereinsgesetz mehr verschärft werden soll, zu protestieren, boykottieren tausende von Studenten an verschiedenen Universitäten der Türkei das Essen in den Mensen, führen Sitz-Streiks durch und marschieren aus verschiedenen Städten in die Richtung Ankara.

In kurzer Zeit hat sich der Aktionsbereich ausgedehnt, es wird im Besonderen gegen YÖK (Hochschulrat) und im Allgemeinen gegen das undemokratische System in der Türkei protestiert.

Zwischen der Polizei und den Studenten kam es zu Auseinandersetzungen, mehrere Studenten sind verletzt oder festgenommen.

Die Aktionen der Studenten setzen sich fort, auch wenn inzwischen der genannte Gesetzesentwurf zur Überprüfung an die zuständige Kommission des Parlaments zurückgeschickt worden ist. Es wurden aus Solidarität mit festgenommenen Kommilitonen mit Hungerstreiks begonnen, denen sich auch Eltern angeschlossen haben.

Die Studenten äußern sich:

"Wir, Studenten, haben unsere Vereine gegründet oder versuchen solche zu gründen, um unsere demokratischen Rechte zu erlangen. In diesem Prozeß der Vereinsgründungen waren wir von Unterdrückung und unrechtlichen Maßnahmen betroffen, haben jedoch nicht auf gegeben. Auf Grund der undemokratischen Artikel des Vereinsgesetzes hat man unsere Aktivitäten verhindert. Und heute versucht man unsere Vereine zu schließen. Der neue Gesetzesentwurf ist in Tagesordnung des Parlaments. Er ist ein neuer Schritt in den bisherigen Verbots-

maßnahmen. Man versucht unsere Vereine und das, was wir bis jetzt erreicht haben, zu vernichten."

"Man will es dem Rektorat ermöglichen, die totale Kontrolle über die Vereine zu haben. Sind es Vereine der Studenten oder des Rektorats? Durch diesen Gesetzesentwurf ist nun das wahre Gesicht der Regierung, die sich hinter den Lügen wie "Rechtsstaat" und "Demokratie" versteckt und Studentenfeindlichkeit betreibt, ganz offen zu sehen. Dieser Gesetzesentwurf ist undemokratisch und muß abgelehnt werden."

"Es ist klar, daß die Vereine ihre Aufgabe im akademisch-demokratischen Kampf nicht erfüllen können, wenn diese StudentenVereine unmittelbar unter der Verfügungsmacht des Rektorats stehen und von ihm verwaltet werden. Studentenvereine müssen von Studenten selbst verwaltet werden. Um gegen diesen Gesetzesentwurf und dessen Befürworter zu protestieren, machen einen Essen-Boykott und bringen damit die gerechte Reaktion der Studenten zum Ausdruck..."



Auszüge aus dem Brief des "Studentenvereins der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Istanbul" an die demokratische Weltöffentlichkeit (Dez. 1986):

AN DIE DEMOKRATISCHE ÖFFENTLICHKEIT !

Es hat lange Zeit gedauert, bis die Oppositionellen in der Türkei, die durch den Militärputsch vom 12. September 1980 zum Schweigen gebracht wurden, sich wieder von diesem Schlag erholt haben.

Die sowieso zum größten Teil aufgehobenen gewerkschaftlichen Rechte asind durch die neuen Gesetze total zunichte gemacht worden.

Es wurde eine Institution gegründet, die ohne Beispiel auf der Welt ist, die die wissenschaftliche Arbeit an der Uni gelähmt hat, die die Meinungsfreiheit in der Uni verboten hat, die die Entfernung mehrerer Dozenten und wissenschaftlicher Mitarbeiter von der Uni veranlaßt hat – sie heißt YÖK (Hochschulrat).

YÖK hat nicht nur die studentische Opposition zum Schweigen gebracht, sondern versucht auch immer noch zu verhindern, daß sich eine Opposition wieder bemerkbar macht.

6 Jahre lang war es nicht erlaubt, daß die Studenten sich organisieren. Trotz all dieser ungünstigen Bedingungen wurde der erste Studentenverein Ende 1985 in Ankara von Jura-Studenten gegründet.

Nach diesem Schritt gründeten sich mehrere andere Vereine; zur Zeit gibt es in der Türkei über 70. Von Anfang an wurde es verboten, daß sich diese Vereine unter einer Dachorganisation vereinigen.

Trotzdem versuchen die Vereine, die sich hauptsächlich in Ankara, Izmir und Istanbul gebildet haben, sowohl innerhalb der jeweiligen Stadt als auch überregional gemeinsam Aktionen ins Leben zu rufen.

Eure Solidarität mit uns und unseren Forderungen nach akademischen, demokratischen Rechten wird uns Kraft geben.

Eure Solidaritätsbriefe bzw. Telegramme gegen die Festnahme der Studenten, das Verbot der Studentenvereine und gegen die antidemokratischen Angriffe könnt ihr an politische Parteien oder an das türkische Parlament schicken.

Für unsere Arbeit gegen dieses antidemokratische YÖK wollen wir die Strukturen an anderen Unis der Welt untersuchen. Wir wollen feststellen, wie die Studentenorganisationen in anderen Ländern strukturiert sind.

Es würde uns freuen, wenn ihr etwas vorschlagen könntet, wie wir uns schneller untereinander verständigen können. Diese Informationen können für uns sehr hilfreich sein, um fruchtbare Studentenorganisationen in der Türkei zu schaffen und diese in den Massen zu verankern.

Im Namen der türkischen Studenten

I.T.Ü. ISFÖD (Studentenverein der Fakultät Wirtschaftswissenschaften der TU Istanbul)

ist

INFORMATIONSSTELLE TÜRKEI